

# Das Geheimnis der Gehirnwellen-Strukturen 2

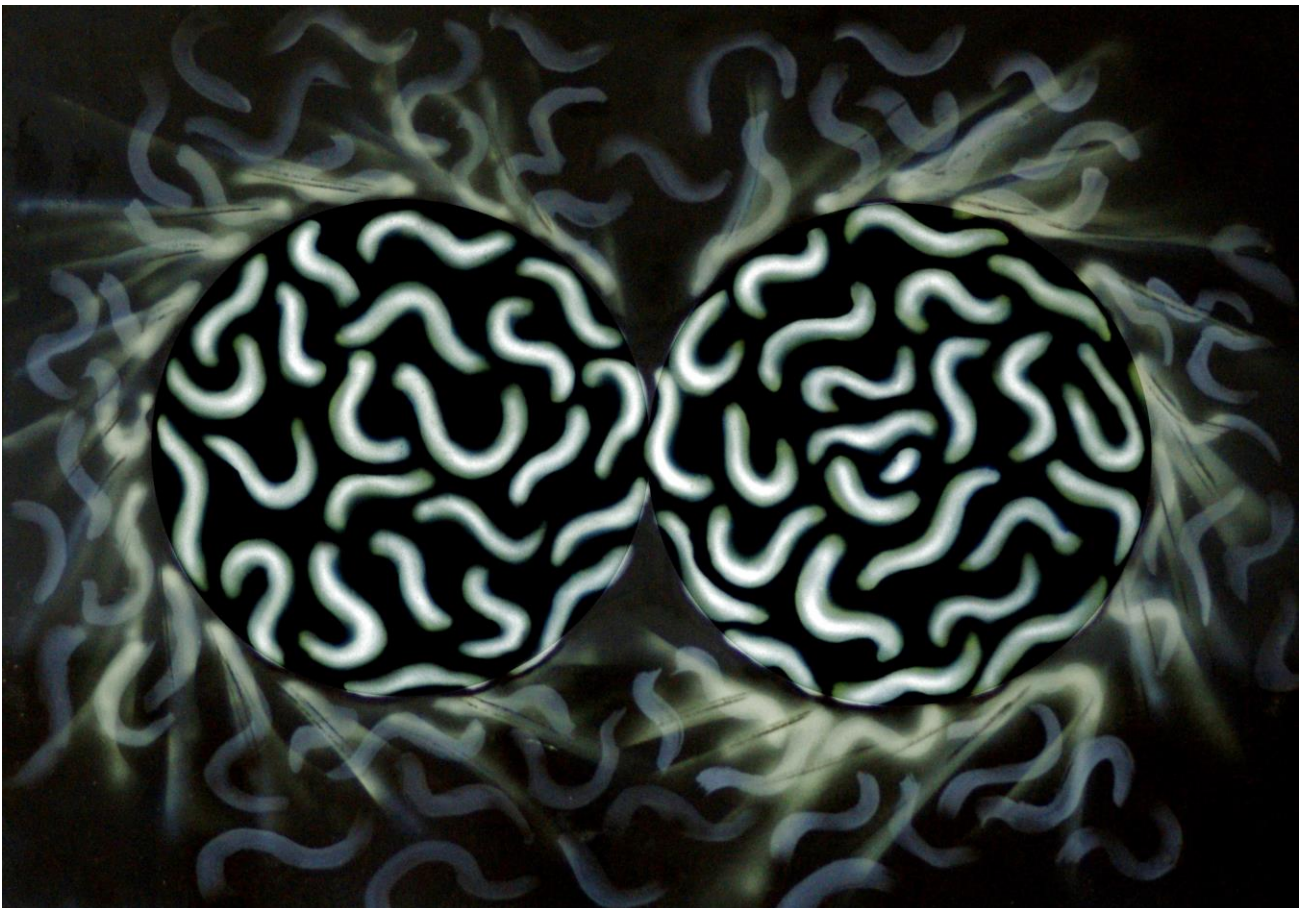
Grundlagen der Wahrnehmung

Band 8

Überarbeitetes Manuskript 2019 mit neuen Inhalten

**Aktuelle Version vom 18.06.2019**

**Dieses Manuskript wird regelmäßig weiter bearbeitet, achten Sie bitte auf das aktuelle Datum.** Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht, dann würde ich mich freuen, wenn Sie mir eine Nachricht per E-Mail zukommen lassen würden.



Mechanische Grundlagen der Wahrnehmung  
Vegetative Drehstrukturen • Vegetatives Ausgleichsmuster

Gehirnwellenbeobachtungen von Karlheinz Schroth  
Überarbeitete Neuauflage des Buches mit selbigem Titel und  
weitere aktuelle Beschreibungen

# Das Geheimnis der Gehirnwellen-Strukturen - Neue Überarbeitung

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sind vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. © 2019 Karlheinz Schroth, Wilhelm-Aschka-Str. 3, 91224 Pommelsbrunn-Hohenstadt.

Neue Überarbeitung: Karlheinz Schroth  
Fotos und Zeichnungen: Karlheinz Schroth  
Kontaktmöglichkeit: [schroth.karlheinz@t-online.de](mailto:schroth.karlheinz@t-online.de)

## Inhaltsverzeichnis

| Inhalt   | Seite |
|--|-------|
| Einleitung                                     | 3     |
| Die andere Welt                                | 4     |
| Mein erstes Bild aus dem Gehirn                | 5     |
| Erste Beobachtung - Bild 1                     | 7     |
| Fließrichtung der Gehirn- und Körperwellen     | 8     |
| Gleichmäßigkeit der Gehirnwellendrehungen      | 10    |
| Berührungen der Gehirnwellen-Komplexe          | 13    |
| Die vegetative Positionsachse                  | 19    |
| Gedanken als Kugeln                            | 20    |
| Analyse der Drehbewegungen und Fließrichtungen | 22    |
| Durchdrehen der Strukturen                     | 24    |
| Fraktale Strukturen                            | 25    |
| Elektrische Reizung bei Blick in den Himmel    | 26    |

Seit der gedruckten Erstausgabe von 1989 ist viel Zeit vergangen, in der viele neue Erkenntnisse gewonnen habe, die ich zum Teil in dem Buch "Areaktionslehre 2010" niedergeschrieben hatte. In diesem Buch hatte ich viele Themen behandelt. Unter anderem auch ausführlich mit Hydrowinkel-Strukturen (die Winkel die sich aus dem H<sub>2</sub>O Molekül entwickeln). In den letzten Jahren stand aber der Winkel von Sechseckstrukturen bei meiner Forschung im Mittelpunkt. Ausführliche Untersuchungen von Wespen, Libellen und anderen Insekten, gaben mir den Hinweis, dass es doch auch eine Winkelstruktur gibt, die eventuell für Organismen, aber auch für den Menschen, eine wichtige Rolle spielt. Diese Thematik ist ganz neu. Durch eine zweitweise Schädigung in der Großhirnrinde, konnte ich dazu eine ganz interessante Beobachtung machen.

## Einleitung

Jeder weiß heute, dass im Gehirn und im ganzen Körper elektrische Wellen fließen. Sie sind durch das EEG oder EKG jederzeit nachweisbar und an sich eine ganz normale logische Sache. In den Büchern, die über Schlaf, vegetative Bereiche, über Biologie und die vielen anderen Fachrichtungen der Medizin berichten, werden Messungen dieser Gehirn- und Körperwellen herangezogen. Es werden Tierversuche unternommen und dabei die elektromagnetischen Wellen und Impulse gemessen. Die Hirnforschung kommt ohne die Messungen dieser Gehirnströme nicht aus. Auch bei den meisten ärztlichen Untersuchungen wird das EKG oder EEG zur Beurteilung einer Krankheit und deren Folgen herangezogen. Vor allem, wenn es sich um Krankheiten handelt, ob körperlicher oder psychischer Natur, bei denen die Medizin und die heutige Wissenschaft häufig ratlos ist, für die es oft keine Erklärungen gibt. Bei all diesen Messungen wird aber immer nur die Schwingungsstärke der messbaren Wellenstrukturen herangezogen, wie schnell oder wie intensiv sie schwingen.

Welche Möglichkeiten in den Wellenstrukturen vorhanden sind und welche Positionen, die mir weitaus wichtiger erscheinen, kennt man in der modernen Medizin nicht. Man kann sie weder mit dem EEG noch mit dem EKG messen und beschreiben. Eine Breite und Fülle von Möglichkeiten lässt sich aber erahnen, wenn wir wissen, dass Gehirnwellen vieles mit den Wasserwellen gemeinsam haben und deshalb durch die Beobachtung Details feststellen können, die wir zuvor nie berücksichtigt hätten.

Man ist heute einerseits auf dem richtigen Weg, wenn man davon ausgeht, dass die elektromagnetischen Wellen im Körper Grundlage unseres Lebens sind. Man kann sich aber die inneren einfachen mechanischen Grundlagen nicht vorstellen. Obwohl es für jeden möglich ist, magnetische Umlagerungen der Wellenstrukturen zu erkennen.

Jeder, der im Alkoholrausch schon einmal Karussell gefahren ist, hat dabei nichts anderes gespürt, als die Verdrehung dieser inneren Wellenmuster. Auch im täglichen Leben nehmen wir diese Wellenbewegungen wahr. Wir können sie aber nicht erkennen und sie als solche zuordnen, weil wir uns nicht vorzustellen können, wie sich diese inneren Drehbewegungen der Körperwellen zusammensetzen.

Früher machte ich mir über die Struktur von Gehirn- und Körperwellen keinerlei Gedanken. Warum auch? Ich habe mich zwar für derlei Sachen sehr interessiert, aber wie diese Wellen zu verstehen sind und wie man sie sich vorstellen könnte, darüber hatte ich nie etwas gelesen und deshalb keinen Anstoß gefunden.

Denn eine Welle ist nicht einfach eine Welle, so wie man sich Schlangenlinien vorstellt und so wie sie bei einer Messung dargestellt werden. Es ist ein sehr vielschichtiges komplexes System. Wellen fließen bekanntlich in eine bestimmte Richtung! Ich wäre da ja niemals draufgekommen, wenn ich durch meine Allergien und das Asthma das ich damals hatte, nicht die Möglichkeit gefunden hätte, tiefer in die Materie einzudringen. In eine Materie, die auf den ersten Blick als Illusion erscheint. Ich hatte die Möglichkeit tief in meine inneren Strukturen einzudringen und Bilder gesehen, die sicher schon auch andere gesehen haben, aber nicht mit dieser bewussten Beobachtung, wie es bei mir der Fall gewesen ist. Ich war mir bewusst, was ich da sah, als ich früh am Morgen aufwachte und mich dann aber wieder in mein Inneres zurückzog. In Bereiche, die geradezu unvorstellbar erscheinen. Wenn ich zu jemanden gesagt hätte, dass ich die Arbeitsweise meiner Gehirnwellen beobachten konnte, dass ich sah, wie mein Bewusstsein in die tieferen Bereiche meines Gehirns vordrang und Wellenstrukturen sah - man hätte mich glattweg für verrückt gehalten. Gehirnwellen, die kann man doch nicht sehen! Gehirnwellen kann man doch nur messen und wie sollte man

sie sehen? Wie wäre dies möglich? Es war auch für mich anfänglich eine besondere Phase, meines Lebens über Kenntnisse und Visionen die ich erst mal verarbeiten musste.

## Die andere Welt

Wenn man plötzlich in einer ganz anderen Welt landet, eine Welt, die unbekannt ist, von der man nie gedacht hätte, dass es sie gibt?

Eine innere mechanische Welt, wie in einer tiefen Höhle, in der noch nie jemand war. Einzusteigen, dort wo es etwas gab, das außerhalb dieser Welt nicht vorhanden war. Dann kommt noch dazu, der Einzige zu sein, mit niemanden dieses Wissen, diese Bilder teilen zu können.

Es war, nicht einfach.

Aber ist dies so einzigartig und etwas neues in die Tiefen des Gehirns einzudringen, Visionen aus dem Gehirn zu erhalten, welche mechanischen Funktionen erkennen lassen.

Ich glaube, dass es schon sehr viele Menschen gab, die ähnliches gesehen haben. Die nicht in einem Traum, sondern bereits in der Realität und dabei in ihr Inneres sehen konnten.

Denke ich an Dali, denke ich an Schagall oder an viele andere Künstler, dann sehe ich Parallelen — Parallelen, die direkte Bilder des Gehirns widerspiegeln können.

Für den normalen Menschen ist es unvorstellbar, dass die Möglichkeit bestehen könnte nicht nur in das Gehirn zu sehen, im Traum Bilder oder Symbole wahrzunehmen, sondern dass dies viel weiter gehen kann. Die Möglichkeit besteht, Strukturen zu erkennen aus vielen Perspektiven heraus bis zum Herzen des vegetativen Zentrums, was die direkte Struktur unseres Lebens ausmacht — die vegetative Positionsaachse. Ich ließ es nicht darauf beruhen, dass ich diese innersten Mechanismen sah, sondern versuchte sie zu malen, sie darzustellen so gut ich dies jeweils aus der Erinnerung nachvollziehen konnte.

Aber ist es so etwas Außergewöhnliches, Gehirnwellen zu sehen? Ich glaube jeder Mensch hat schon einmal Gehirnwellen selbst gesehen, sie wahrgenommen für einen Augenblick, sie aber nicht weiter beachtet.

Es gibt viele Fälle im Leben, wenn Halluzinationen zustande kommen, wenn man Schleier und Schatten sieht. Es handelt sich immer um unsere Gehirnwellen, die durchdringen, sehbar werden, wenn auch in den meisten Fällen nur ganz zart und fein.

Die Menschen glauben nur das, was sie sehen oder fotografieren können und was für sie nach den gesellschaftlichen Regeln vorstellbar ist. Was außerhalb dieser Vorstellungen liegt, auch wenn es z.B. sehbar wäre,.

Meine ersten Erfahrungen hatte ich zu diesem Thema bereits in meinen 8 Lebensjahr.

Da ich leidenschaftlich zeichnete, bekamen ich von unseren Eltern zwei oder drei alte große Bibeln geschenkt. Sie waren mit vielen Bildern bestückt. So malte ich eine zeitlang Engel, Teufel und so manchen Heiligen nach. In der Schule beim Zeichenunterricht durften wir uns selbst ein Motiv aussuchen um eine Bleistiftzeichnung aus der Erinnerung anzufertigen.

Ich malte damals den Engel Gabriel wie er auf dem 3-köpfigen Drachen kämpft, ganz allein aus der Erinnerung. Obwohl meine Schulfreunde und Kameraden neben mir saßen, hatte damals keiner geglaubt, dass ich dieses Bild in der Zeichenstunde gemalt hatte, da es ganz exakt mit allen Schattierungen und Details ausgestattet war. Ich erkannte zu dem Zeitpunkt, dass es für viele Menschen unmöglich ist die Wirklichkeit zu erkennen, wenn sie nicht vorstellbar ist. Ich hatte mir seit damals immer wieder Gedanken über diesen Vorfall gemacht.

Was träume sind weiß eigentlich jeder, da wir sie oft erleben.

Aber wie ist es mit den Gehirnwellen? Wir können uns derartige Phänomene nur sehr schlecht vorstellen, da sie in unserem Denken nicht vorkommen und nicht erklären können.

Es wird vielleicht eines Tages möglich sein die Strukturen der Gehirnwellen bis ins kleinste Detail zu erforschen. Aber nicht über ein EKG oder EEG, sondern durch alleiniges Einsehen in die inneren Strukturen, über das Auge. Das vielleicht einmal über die Hypnose möglich sein.

Mir war es gelungen in die tiefen Strukturen einzudringen. und dass diese Möglichkeit für mich, wie ich aus meinen ganzen Erfahrungen weiß, im normalen Leben begrenzt erscheint.

Allgemein habe ich die Beobachtung gemacht, dass tiefe sensationelle Bilder immer nur einmal erkennbar waren, vor allem wenn sie sehr speziell waren.

Einfache Wellenstrukturen jedoch konnte ich regelmäßig aus dem Gehirn ohne größere Probleme initiieren, wobei aber auch hier eine ganz bestimmte strukturelle Konstellation notwendig war. Im Allgemeinen bedurfte es der körperlich totalen Entspannung, so dass hier wahrscheinlich Bewusstseinsbereiche in tiefere Gehirnregionen zurückgezogen sind.

Alle meine Bilder, die ich aus dem Gehirn erhielt, entstanden deshalb immer nur dann, wenn ich aus einem Schlafzustand leicht erwachte, indem das Bewusstsein bereits wieder aktiv, aber nicht so tief vorgedrungen war, dass die Einbindung an das Jetzt voll und ganz vorhanden war.

Es war meist so, als wolle die Wahrnehmung gerade in die Großhirnhemisphären eindringen. Der Körper war dabei meist in einem besonders starken Entspannungszustand oder erschien total gelähmt, so dass das die bewusste Wahrnehmung bereits begann wieder zu arbeiten, der Körper aber noch im Schlafzustand war.

Bei all diesen Visionen war ich mir vollkommen der Situation bewusst. Ich wusste, dass ich in einem besonderen Zustand war und auch wieder in die inneren Bereiche zurückfiel. Ich wachte sozusagen auf, und begab mich willentlich wieder in einen tiefen Zustand eines Halbschlafs zurück zu versetzen.

Der Unterschied bei mir lag darin, im Gegensatz zu anderen Menschen, die ihre Träume oft in Sekundenbruchteilen vergessen, dass ich mir Träume über Jahre merken konnte, sie mir in der Erinnerung immer wieder vorstellen konnte.

In jungen Jahren, hatte ich festgestellt, dass ich über ganze Strecken hinweg, auch über ganze Monate mich nicht in einer zufälligen Visionswelt befand, sondern immer wieder an dieselben Plätze in meinen Träumen verschlagen wurde.

Es war oft, als würde ich dieselbe Geschichte in einer ähnlichen Form erleben, aber auch mal ganz anders. Wobei die Orte immer die gleichen waren, sie über Monate hinweg immer wieder erschienen, als würde ich im Traum ein zweites Leben.

Wenn ich einen Weg ging, den ich bereits gegangen war, dann war die Landschaft immer wieder identisch. Und ich war mir bewusst, dass ich dort schon gewesen war.

Diese andere Welt war für mich damals irgendwie real, sie war genauso räumlich und starr in den Positionen, den Räumen und Orten, wie die wirkliche Welt.

Mit der Zeit veränderten sich die Schauplätze, wandelten sich, so als würde man in der Traumwelt langsam seinen Wohnsitz verändern, in eine andere Gegend ziehen, die ich teilweise schon kannte, weil ich mich bereits zuvor schon in Teilen von einzelnen Träumen dort befand und bewegte.

Der Traum ist eine Vision, die uns geläufig ist, der wir aber keine elementare Bedeutung zuerkennen. Ich halte das meiste, was über Träume geschrieben wird, für daneben gegriffen, da niemand direkt etwas damit anfangen kann. Keiner durch die Deutung der Träume gesund wird und jeder Traumdeuter eine andere Meinung hat und einen Traum anders erklärt.

## **Mein erstes Bild aus dem Gehirn**

Es war in der Zeit, als ich innerhalb von 7 Tagen mich selbst vom Asthma heilte und nach weiteren 7 Tagen meine Multiallergie verlor.

Ich hatte die Medikamente, das Aerosolspray (2 Komponenten-Spray) absetzen, was mich auch in einen extremen psychischen Zustand versetzte.

Es war ein Zustand der totalen Entspannung. Durch die Schlafübungen, die in Band I der Areaktionslehre beschrieben sind, hat sich mein vegetatives System wieder in normale Strukturen eingereiht.

Bei meinen ersten Gehirnwellenvision waren beide Seiten meines Körpers gleichermaßen aktiv und ganz geöffnet. Beide Nasenöffnungen waren ganz frei, was bei mir äußerst ungewöhnlich war.

Auch heute ist meist die linke Nasenöffnung frei, die rechte meiste verschlossen oder nur geringfügig geöffnet (Körperseitenaktivität).

Ich sah die ersten Wellenstrukturen. Man kann es fast nicht mit normalen Worten beschreiben. Diese Wellen wirkten auf den ersten Blick wie ein Knäuel von Schlangen, die sich ineinander bewegten. Die Bewegungen dieser Wellen waren aber so extrem gleichmäßig und drehten nach einem ganz bestimmten System.

Es handelte sich um mehrere Wellenblöcke, die symmetrisch angeordnet waren und ineinander einfließen, wie die Zahnräder eines Uhrwerkes.

Schon beim ersten Anblick bemerkte ich den Unterschied zwischen einem normalen Traum und dieser ersten Gehirnwellenvision.

## Vegetatives ganzheitliches Wahrnehmen!

Das Sehvermögen ist so aufgebaut, indem man die Konzentration auf einen Punkt (Fixpunkt) lenken kann, aber auch ganzheitliches sehen, das komplette Sehfeld können wir erfassen. Wobei eine exakte Wahrnehmung außerhalb des Sehzentrums nahezu nicht möglich ist. Ich werde mich in diesem Buch noch näher mit diesem Thema befassen.

Es besteht ein ganz gravierender Unterschied, ob man vegetativ oder bewusst punktuell erfasst. Wenn ich aus meiner Vision zurückkomme, dann bestand hier ein Unterschied zwischen diesen Positionen, die Aufschluss geben, ob es sich um einen Traum handelt oder eine andere Form von Visionen.

Wenn ich träume, besteht meist eine bewusste punktuelle Situation. Ich kann mich im Traum in der Regel direkt auf ein Objekt konzentrieren. Eine vegetative ganzheitliche Konzentration ist im Traum auch möglich.

Ich erhalte ein Traum-Bild das ich herhole und abtaste, es versuche wahrzunehmen und dabei wähle, welchen Bereich ich auf diesem Traumbild sehen möchte ist nichts ungewöhnliches.

Der Traum ist so in etwa wie im wirklichen Leben unsere bewusste Konzentration.

Ich richte mein Augenmerk immer direkt auf das Objekt, das gerade erscheint oder das mich in seinen Bann zieht und habe dabei den Rest des Erfassungsbereiches nur abgeschwächt im Auge.

Als ich meine erste Beobachtung aus meinem Gehirn machte, war dies aber anders.

Die bewusste Wahrnehmung war nicht punktuell, sondern ganzheitlich. Ich hatte alle Teile dieses Bildes gleichzeitig mit der gleichen Intensität gesehen. Konnte diese Wellenstruktur ganz exakt in mich aufnehmen, sie beobachten, wobei meine Konzentration vorwiegend auf den Bewegungsabläufen lag. Hätten sich diese Wellen nicht bewegt, vielleicht wäre es gar nicht möglich gewesen ein derartiges Bild wahrzunehmen.

Da eine Bewegung wird vegetativ stärker wahrgenommen wird als ein stehende Bild,

Es handelte sich um bei den Gehirnwellenmustern um eine ganzheitliche Wahrnehmung, die Intensität war deshalb sehr gefühlsbetont, es war wie das Erfassen eines einzigartigen starken Gefühls.

## Meine erste Gehirnwellenbeobachtung



*Bild 1 - Gemälde in Öl, Originalgröße 50 x 70 cm (meine erste komplexe Gehirnwellenwahrnehmung)*

Meine erste Gehirnwellenbeobachtung war auch die Interessanteste. Es war etwa 8 Tage nach meiner größten Lösungsphase, die ich während meiner ersten Heilung (1987) vom Asthma hatte. Dieses Bild hat sich so stark eingeprägt, es war so einzigartig, dass ich noch heute die Erinnerung daran habe.

Die Wellenstrukturen flossen aus sich heraus. Sie waren leuchtend und bestanden aus kleinsten Punkten. Die Gleichmäßigkeit der Übergänge der Wellen konnte ich in dem Bild nicht darstellen. Die beiden mittleren runden Wellenformationen drehten sich absolut gleichmäßig nach oben.

Die Drehbewegungen waren so gleichmäßig, dass sie hypnotisch wirkten.

Diese erste Beobachtung war der Anlass, indem ich mich sehr mit dem Thema beschäftigte und mich jeden Morgen beim Aufwachen versucht habe mich zu konzentrieren, die Augen nicht zu öffnen und mich zurück in diese Halb-Wach-Phase zu begeben und möglichst lange Beobachtungen zu machen.

Der Beobachtungszeitraum würde ich heute auf zwischen 5 und 15 Sekunden schätzen.

Sobald ich die Augen geöffnet hatte, waren diese Wellenstrukturen und Beobachtungen im Bruchteil einer Sekunde beendet und die Realität nahm ihren Platz ein.

Von diesem Zeitpunkt der ersten Gehirnwellenbeobachtung begann ich dieses Thema aufzuarbeiten und zu analysieren.

Weitere Beobachtungen und Ergebnisse meiner Erkenntnisse will ich folgend beschreiben.

Ich bin mir heute absolut sicher, dass es sich um die Struktur von Gehirnwellen handelt.

Daraus lassen sich Rückschlüsse ziehen, wie Gehirn- und Körperwellen aufgebaut sind.

Wie in der Gehirnwellenbeobachtung kann man Gehirnwellen als komplexe ganzheitliche Gebilde verstehen. Wobei die Wellenstrukturen in der Beobachtung gespiegelt sein können.

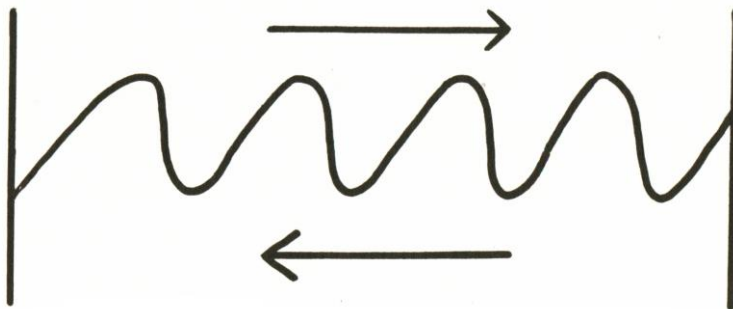
Dann würde es sich um drei verschiedene Wellenkomplexe handeln, die verschiedene Frequenzen aufweisen müssen, damit sie getrennt arbeiten können. Gleiche Wellenlängen würden sich wiederum zu einer einzigen Welle verbinden.

Würde es sich um eine Welle handeln, bleibt der Bereich indem sich die einzelnen Teile überschneidet in dieser Perspektive verborgen.

Ich tendiere aber zu der Ansicht, dass es sich um drei Wellenfrequenzen handelt.

## Fließrichtung der Gehirn- und Körperwellen

Der Versuch einer Analyse meiner Gehirnwellen-Beobachtungen



Aus unseren eigenen Erfahrungen wissen wir, dass Wellen, wenn sie sich ausbreiten, immer eine Fließrichtung haben.

Die Fließrichtung würde auf sich selbst bezogen zusätzlich noch auf der gegenüberliegenden Seite gegen sich selbst fließen.

Ob es sich um Lichtwellen, um Wasserwellen aber auch elektromagnetische Wellen handelt, sie fließen immer in eine ganz bestimmte Richtung. Und gerade die Fließrichtung, die daraus entstehenden Gegebenheiten könnten viel mehr aussagen, wenn man sie beim EEG bestimmen könnte.

Wenn ein EEG die Gehirnwellen abtastet, dann muss man sich das so vorstellen, dass die Gehirnwellen an der Messstelle vorbeifließen. Wobei beim EEG nicht ersichtlich sein kann, in welcher Richtung sie fließen oder besteht diese Möglichkeit. Kann man anhand der Wellenzusammensetzung erkennen, in welche Richtung sie fließen? Nach meinen Beobachtungen stimmt hier die Geschwindigkeit mit der Gehirnwellen aufgezeichnet werden mit der wirklichen Geschwindigkeit der Drehbewegungen nicht überein, so wirken sie bei den Messungen eher zackig, sind aber in Wirklichkeit exakt rund. Hier müssten die medizinischen Messgeräte anders arbeiten, damit man ein mit der Wirklichkeit identisches Bild erhält.

Aber es ist noch viel komplizierter und differenzierter, denn Wellen haben viele Eigenschaften, die meines Erachtens heute noch nicht berücksichtigt werden.

Diese Erkenntnis habe ich durch viele Messungen von magnetischen Wellen mit dem Oszilloscop gewonnen. Magnetische Wellen sind viel komplexer als man das sich vorstellen kann.

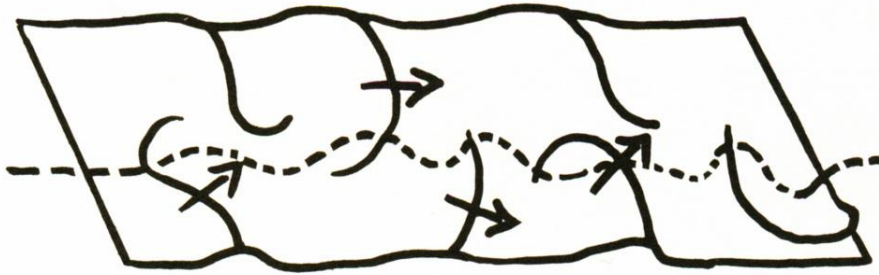
Nicht nur, dass sie vorwärts oder rückwärts in den verschiedenen Bereichen des Gehirns und des Körpers drehen können. Sie scheinen einen Innen- und einen Außen-Bereich zu besitzen, aber auch einen oberen und einen unteren Pol.

Dann kommt noch dazu, dass diese Wellen nicht gleich angeordnet sind. Sie fließen nicht so, dass sie parallel zueinander stehen, eine Welle ganz exakt der anderen folgt, wie das beim Wasser ist, wenn man einen Stein hineinwirft und eine Welle der anderen nach Außen folgt. Die Gehirnwellen sind da schon eher vergleichbar mit den Wellen des Meeres oder mit Wellen, die in einem begrenzten Gefäß erzeugt werden, die dort zurücklaufen und sich dann überschneiden, so dass sehr unregelmäßige Strukturen entstehen. Die Gehirnwellen, wenn sie gemessen werden, wirken ungleichmäßig, da sie in ihrer Anordnung nicht identisch aufeinanderfolgen. Sie fließen einmal parallel, ein andermal quer und immer wieder anders versetzt an einem gedachten Messpunkt vorbei.





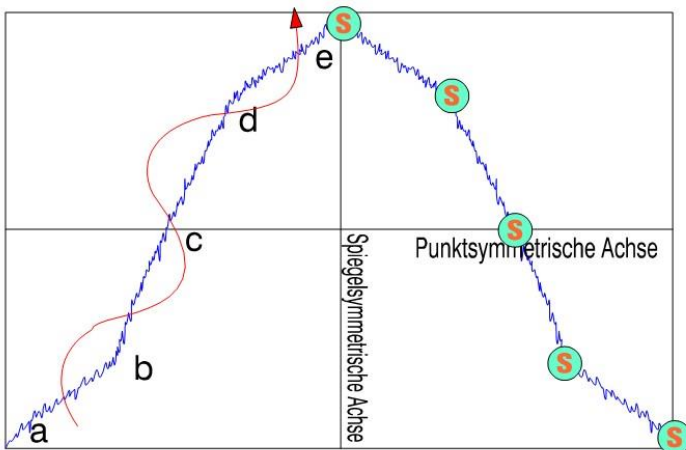
So kennt man Wellen-Messungen beim EKG oder EEG. Es ist nur eine grobe und abstrakte Darstellung. Elektrische Wellenstrukturen sind viel komplexer.



- - - gedachter Messpunkt
- > Eindrehen einzelner Wellen des Gesamtkomplexes

Bei dieser Darstellung meiner ersten Gehirnwellenbeobachtung wird auch die tatsächliche Struktur der Gehirn-Wellen deutlich.

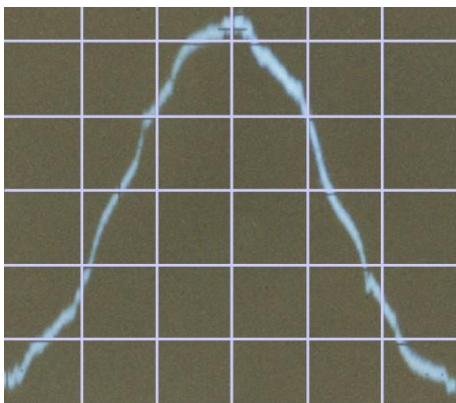
1990 macht ich eine reihe von Untersuchungen über die Oberflächenspannung von Menschen und anderen Objekten. Der Hintergrund war der, dass ich wissen sollten, ob es einen Zusammenhang mit Atmungsproblemen aufgrund einer veränderten Oberflächenspannung gibt und wie verschiedene Wohnbereiche die Oberflächenspannung eines Organismus verändern. In Details will ich hier aber nicht gehen.



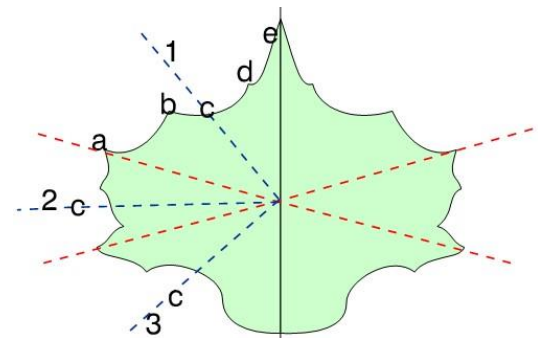
Bei häufigen Messungen mit dem Oszilloscope und verschiedenen Einstellungen, wurde deutlich erkennbar, dass sich die einzelnen Wellen der magnetischen Spannung selbst noch in ihrer Gesamtstruktur verdrehen und einzelne Brechungen aufweisen, so als ob sie symmetrische Brechungen besitzen. Es gibt grundsätzlich drei symmetrische Umsetzungsmöglichkeiten (a,b,c), die getrennt in die Ebenen eingebettet sind.

April 1990

Die Darstellung ist hier aber nur Technisch. In Wirklichkeit beschreibt die elektromagnetische Struktur einen Kreis.



Originalfoto einer Messkurve im Oszilloscope



Querschnitt, Stiel einer Forciecie

Auch in der Natur finden sich z.B. bei vielen Blättern Hinweise über die Struktur der Oberflächenspannung.

## Gleichmäßigkeit der Gehirnwellendrehungen

Ein geradezu phantastisches Schauspiel liegt in der Gleichmäßigkeit der Gehirnwellendrehungen und ist mir von Anfang an aufgefallen und nicht nur bei dieser ersten Beobachtung. Nicht nur eine besondere Sauberkeit geht von diesen feinstkörnigen, flächigen Gehirnwellen aus, auch ein inneres sauberes Drehempfinden wird bei der Beobachtung wahrgenommen.

Diese empfundene Feinstkörnigkeit führe ich heute darauf zurück indem hier eine Kleinere Struktur vorhanden sein muss, die größer ist als die Rezeptoren, durch die diese Bilder gesehen wurden.

Ich war bereits Brillenträger, aber diese Beobachtung und alle weiteren hatten ein extrem scharfes Bild.

Man kann das Ineinanderdrehen der Gehirnwellen mit einem elastischen Uhrwerk vergleichen, das durch die Elastizität der Zahnräder selbst die gesamten Drehmomente und Unebenheiten ausgleicht.

Besonders die Berührungspunkte, wie sie bei meiner ersten Gehirnwellenbeobachtung vorhanden waren, zeigten dieses Ineinanderfließen der Gehirnwellenblöcke, die ganz streng, aber gleichzeitig elastisch miteinander und ineinander drehten.

Auch die späteren einfachen Gehirnwellenbeobachtungen, die ich selbst hervorrufen konnte, die nicht die Tiefe besaßen, wie die sensationellen einzigartigen Visionen, zeigten diese Gleichmäßigkeit aller Drehmomente der Wellen selbst.

Die Wellen scheinen aber in verschiedenen einzelnen Drehstrukturen, mit verschiedenen Drehgeschwindigkeiten zu drehen. Vor allem dann, wenn kleinere und größere Wellenstrukturen erkennbar sind. Trotzdem empfand ich alle Drehgeschwindigkeiten als gleich und gleichmäßig.

Man nimmt sie also in der gleichen Weise wahr, obwohl sie verschiedene Drehgeschwindigkeiten haben.

Eine sehr gute Darstellung der Wellendrehmomente ist in vielen Werbungen im Fernsehen zu beobachten. Nämlich dann, wenn Zeitlupenaufnahmen gezeigt werden. In der Zeitlupenaufnahme wird eine Gleichdrehung oder Gleichlagerung der verschiedenen Bewegungsgeschwindigkeiten indiziert, obwohl im Bild oft schnelle und langsame Bewegungen dargestellt sind.

Durch Zeitlupenaufnahme zum Beispiel in der Fernsehwerbung wird eine Illusion der Gleichgeschwindigkeit erzeugt und das wirkt dann entsprechend in die tieferen Bereiche des Gehirns, da wir verschiedene Zentren haben, in denen die Daten verarbeitet werden.

Zeitlupenaufnahmen kommen dem Empfinden das ich bei den Gehirnwellen-Beobachtungen hatte sehr nahe. Auch Bildüberscheidungen und Verläufe finden in unseren Träumen statt, deshalb können diese eine Wirkung auf unsere inneren Muster haben.

## Fließmuster der Gehirnwellen

Die Gehirnwellenstrukturen sind nicht in intensiven Farben zu erkennen, wie zum Beispiel ein Traum oder eine Vision eines Gegenstandes, einer Person. Die Gehirnwellen sind vorwiegend rein-weiß und haben nur selten eine Tönung, die dann sehr schwach ist.

Durch die Gleichmäßigkeit der Struktur, also der Körnung und Schärfe wirken diese Tönungen besonders intensiv, intensiver als sie wirklich sind.

Mehrmals hatte ich bei meinen Gehirnwellenbeobachtungen aber starke Gelbeinstrahlungen. Wobei ich in diesem Artikel die Farben nicht zu sehr in den Vordergrund stellen will.

Die Wellen leuchteten hell aus dem schwarzen Hintergrund heraus. Sie drehten sich heraus und verschwanden wieder in den schwarzen Bereichen.

Die hellen Wellen besaßen eine Struktur, die dunklen Bereich nicht.

## Die Schärfe der Gehirnwellenbilder

Eine besonders wichtige Position, die mir immer wieder an den Gehirnwellenbildern aufgefallen ist, liegt in der Überschärfe mit der diese Gehirnwellen, Traumbilder und Gedanken erfasst wurden und dargestellt waren. Eine Gleichmäßigkeit, die sich fast gar nicht erklären lässt. Besonders gut lässt sich die

Gehirnwellenstruktur im Spritzverfahren malen, das ich später bei meinen Darstellungen anwandte. Dass die Gehirnwellen besonders scharf empfunden werden liegt daran, dass Fehlstreuungen des Lichtes, wie es beim normalen Sehen der Fall ist, nicht auftreten können. Die Erfassung ist sozusagen digital und die punktuelle Struktur aus der diese Gehirnwellen bestehen, ist sehr gut fühlbar.

Unser Gehirn, wenn es sich selbst abtastet besitzt es die absolute Sehschärfe, zumal auch keine Schattenbildung oder Lichtstreuung vorhanden ist.

Aber nicht nur die Gehirnwellen sind in einer endgültig feinen Struktur erfassbar, auch die Traumbilder, Visionen und Gedanken, sie besitzen ebenfalls diese absolute Schärfe, ausgenommen der Trauminhalt steht mit einer Verschleierung der Wahrnehmung in Verbindung.

## Analyse und Darstellung der Gehirnwellenbeobachtungen

Was für jeden Möglich ist?



**Bild 2** - Einfache Wellenstrukturen, wie sie jeder Wahrnehmen kann.

Wenn ich beginne meine einzelnen Beobachtungen zu analysieren um tiefer in die Materie einzudringen, sollte ich vom einfachsten Stadium des Erkennens der Gehirnwellen ausgehen.

Vor allem, wenn ich beschreiben will, wie ich die Gehirnwellen sehbar machen konnte, stoße ich auf Grenzen. Wobei sich die leichten Varianten noch gut darstellen lassen, die tiefen Bilder, die ich beobachten konnte, waren immer nur in so außergewöhnlichen Situationen möglich, dass ich die mechanischen Möglichkeiten wie man diese Strukturen sichtbar machen kann, gar nicht beschreiben kann.

Eines ist aber sicher, die tiefen inneren Beobachtungen fanden immer in einem besonders extremen Zustand der Entspannung statt.

Ev. woanders noch einfügen: Es gibt viele Situationen, in denen Menschen Schleier sehen. Eine Witwe hatte mir erzählt, dass sie das Gesicht eines gerade Verstorbenen dort wo eine Vase stand sah. Hier war für mich deutlich, dass es sich dabei um einen Bereich überschneidender komplexer Wellenstrukturen handelte.

Wobei eine Teilbereich (Realbereich) von einer Gehirnhälfte ausging, der eingeblendete Teil des Gesichtes des Verstorbenen durch Traumelemente eingeblendet war. Es war für mich nichts Außergewöhnliches, da ich solche Effekte aus eigener Erfahrung kannte.

Anfänglich war es meist so, wenn ich die Möglichkeit hatte in die inneren Gehirnstrukturen einzudringen, wenn ich geschlafen hatte, es bereits hell war und das Licht durch das Augenlid in das Auge wirkte. Bei völliger Dunkelheit, funktionierte das nicht. Später viel es mir nicht schwer, mit genügend Gepult hatten auch bei Tage oder am Abend die einfachen Strukturen zu sehen. Es erfordert aber aus dem Stand heraus doch sehr viel Konzentrationsvermögen.

Die einfachsten und leichtesten Formen der Gehirnwellenerfassung waren leichte Andeutungen von Schatten.

Ich schloss das Auge und versuchte nach innen zu empfinden, aber noch den Bereich wo die Iris liegt oder ich fixierte den Bereich ein oder zwei Zentimeter davor wahrzunehmen.

Das Augenlid versuchte ich entspannt zu schließen. Ich sah dann ohne Probleme die Struktur von Gehirnwellen.

Das ist heute noch ohne Probleme, da ich mir dieser Wellen bewusst sind.

Es ist auch für alle anderen Menschen leicht möglich diese Wellenmuster zu erkennen. Jeder kann dies tun auch aus dem alltäglichen Leben heraus. Man muss sich dieser Wellenbeobachtungen bewusst werden und sie als solche akzeptieren.

In Bild 2 habe ich versucht diese grundsätzlichen Muster darzustellen.

Sie können als Schleier oder als helle Flecken erkennbar sein.

Bei normaler Tages-Beleuchtung wirken die Flecken heller. Hält man die Hände vor das Auge, der gesamte Sehbereich wird dunkler, aber die hellen Flecken und Wellen verschwinden nicht.

Sie können grob oder fein sein, wie Schleier wirken oder auch wie viele kleine Punkte.

Ich konzentrierte mich auf die schwarzen Bereiche und behielt die weißen Flecken im Auge.

Ich entwickelte eine ganzheitlich Erfassung.

Durch diese Konzentration auf die schwarzen Bereiche ohne dass ich direkt auf die weißen Stellen sah, sie sozusagen ausblendete, intensivierten sich die weißen Bereiche und konnten dann immer intensiver werden, dass ein deutlicheres Durchdringen der Gehirnwellen erkennbar war.

Bei meinen ersten gezielten Übungen entstanden erst leichte weiße Schleier, die verschwinden und immer woanders auftauchen, da sich die Drehmomente, wenn die Wellen noch zu schwach erfasst werden, noch nicht richtig herauskristallisierten.

Drang ich aber tiefer ein, dann war die schwingende und drehende Struktur der Gehirnwellen immer besser erkennbar.

War ich aber verspannt, kann es auch vor dass ich das Gefühl hatte, Farben mit eingeblendet zu bekommen, ganze strukturelle Farblöcke, die aber nicht diese Wellenstruktur besaßen, sondern richtige Visionen (Bilder) waren und viele Einzelbereiche enthielten, so zuagen realistische Bilder.

Diese Einblendungen waren aber dann meist nur als ganz kurze Blitze erkennbar und wechseln ständig in Bruchteilen von Sekunden, so dass ich sie zwar wahrnahm, aber nicht exakt erkennen und analysieren konnte.

Hatte ich es geschafft, die ersten Ansätze von Gehirnwellenstrukturen zu sehen, konnte ich dies nur solange, solange meine Konzentration ganzheitlich angelegt war. Wenn ich nun versuchte einzelne Teile herauszupicken, sie zu analysieren, dann wirkte schon die leichteste, punktuelle, direkte Konzentration auf eine dieser Wellen, dass das ganze Bild sofort verschwunden war.

**Bild 2** zeigt nun die ersten Wellenstrukturen, die aber auch viel seichter und verschleierter sein können, als ich sie hier dargestellt habe.

Auch die Bewegungen lassen sich erst durch häufigeres Üben erkennen.

In diesem Bild habe ich auch die ersten Formen der Wahrnehmung von diesen Wellen dargestellt, denn in dieser Ebene lassen sich Lippen, Gesichter und vieles, was diese einfachen Elemente besitzt, sehr gut erkennen und herauslesen.

Die Wellen drehen zügig und haben ständig eine andere Form, so dass alle möglichen Gebilde geformt werden können. In diesem Stadium sind grobe Formen wie Augenlider, Mundspalten, Finger usw. in einer Vielzahl vorhanden. Es ist mit Sicherheit die einfachste Form und evolutionstechnisch die erste, in der sich

Gebilde, Formen in das Gehirn einlagern können und auch wieder hervorgeholt und abgetastet, verglichen und analysiert werden können.

## Berührungen der Gehirnwellen-Komplexe

Nach dem ersten Schritt, dem Erfassen einfacher Wellenstrukturen besteht die Möglichkeit, tiefer in die Gehirnwellenstrukturen einzudringen.

Einerseits besteht die Möglichkeit verschiedene Kombinationen zwischen den Drehbereichen der beiden Gehirnhemisphären herzustellen, aber auch Verbindungen mit den großen Wellenblöcken.

Man muss sich die Wellenstrukturen als eine Art Kugel vorstellen.

Im Schlaf können sich diese Wellenstruktur-Kugeln auseinanderempfinden, wo sie für sich alleine Schwingen. Durch das Verbinden der Wellenblöcke, die ganz verschiedene Fließrichtungen aufweisen können, entstehen die einzelnen Kombinationen und Muster der Wellenbewegungen.



Bild 2 (Ausschnitt)

Ich sah Wellenmuster wie in Bild 2 dargestellt und drang danach in tiefere Bereiche vor.

Der Wirbel in der Mitte war wie eine Öffnung in der sich reelle Bilder wie z. B ein Fernsehgerät zeigten.

Einmal machte ich folgende Beobachtung. Ich versuchte die Wellenstrukturen wahrzunehmen um tiefer einzudringen. In der Mitte der Wellenstrukturen entstand ein Strudel, ein Wirbel die sich leicht drehte. Der Wirbel brach auf und es formten sich primitive Gesichtspartien, wie in Bild 2 Ebenfalls dargestellt. Es waren nur grobe Strukturen, wahrscheinlich eine primitive Form der Wahrnehmung oder es sind einfache Traumstrukturen.

Nach dem Aufreißen des Loches gibt es auch eine andere Möglichkeit.

Eine Beobachtung die ich ebenfalls an einem Morgen hatte.



Bild 3

Ich analysierte diese Beobachtung so, dass durch Abtastung des gegenüberliegenden Wellenkomplexes erst komplexe Bilder projiziert werden können. Ich konnte bei dieser Konstellation einen Fernsehapparat (wie das Bild zeigt), meinen Sohn, Wände, Schränke, Gesichter, die oft aus verschiedenen Perspektiven zu sehen waren und vieles mehr erkennen.

Die Bilder wechseln nicht schnell und abrupt, müssen nicht beweglich sein, wie das bei den Wellenstrukturen der Fall ist. Wenn sie sich bilden können sie eine Weile gehalten werden.

Eine weitere Möglichkeit des Durchdringens der gegenüberliegenden Gehirnwellen-Blöcke war mir 3 bis 4 mal möglich.

Meine Selbstanalyse führte zu folgender Beschreibung. Die Wellenkomplexe der linken und rechten Gehirnweite müssten sich demnach überschneiden. Das bedeutet, dass die eine Gehirnhälfte die andere Abtastet und dadurch die bewusste Wahrnehmung entsteht. Noch deutlicher wird bei dieser Darstellung dass ein Eindringen der Wellenkomplexe in die zweite Struktur kam zu diesen Wahrnehmungsmustern. Ich habe nur den Bereich in der Mitte gesehen. Der mittlere Bereich beschrieb ein Kugel, aus der heraus sich das reale Bild formierte.

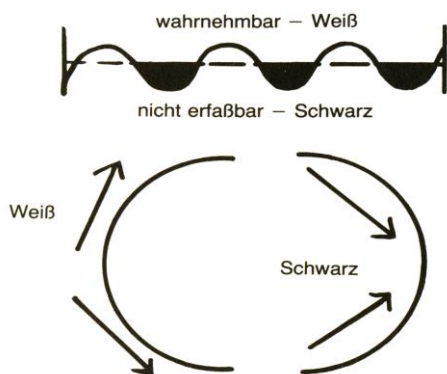
Ich befand mich wieder in einer Gehirnwellen-Beobachtungssituation, kam ebenfalls wieder aus dem Schlaf, morgens so gegen 4 oder 5 Uhr. Das war über einige Jahre hinweg die Zeit, in der ich wegen der Atmungsverspannung automatisch aufwachte.



Bild 4

Ich hatte sofort erkannt, dass sich mein Bewusstsein in einer der Großhirnhemisphären bewegte, aber nur eine ganzheitliche Konzentration vorhanden war, die nach vorne ausrichtete, ohne sie mit dem Sehbild zu koppeln.

Ich empfand die Wellenstrukturen so, als würde es sich um Tücher handeln die sich im Wind bewegten. Es war anders, als die üblichen Wellenstrukturen bei denen ich den Teil, der im Schwarzen lag ja nicht sehen und erfassen konnte. Es wirkte als sehe ich in einer Höhle, also räumlich.

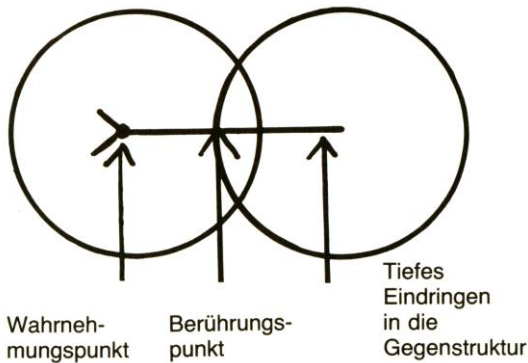


Die Wände dieser Höhle waren mit Wellen ausgekleidet  
Denn die Wellen, die hell erscheinen, waren gewölbt, die schwarzen Bereiche stellten einen Hohlraum dar. Diese Wirbeleindrehung riss ein Loch, das in etwa die Hälfte des erfassten Bereiches ausmachte.

Zeichnung 5

Nun zeigte sich nicht wieder irgendeine Vision, ein Gegenstand, eine Sache wie bei Bild 3. Ich durchdrang diesen Bereich und drang tiefer in diese Struktur ein.

Der weitere Weg war wie ein Labyrinth von Gängen, dessen Mauern und Wände aus Wellen bestanden, die rot und gelblich bis weiß leuchteten. Es war als ob ich durch einen Schlund in das Innere eines Wesen eindrang.



Zeichnung 6

Da ich damals noch nicht so genau auf Einzelheiten achtete, fiel mir auch nicht auf, ob sich diese Wellenstrukturen, die wie Leinentücher und Gänge wirkten, bewegten oder fest standen.

Eines kann ich aber gesichert sagen, dass sie nicht wie die üblichen Gehirnwellenstrukturen wirkten, sie kombinierten und verdrehten sich aber auch ständig. Eine zu starke Konzentration führte aber auch hier wieder dazu, dass diese Spektakuläre Wahrnehmung sich augenblicklich wieder auflöste.

## Verbindung zu früheren Träumen

In der Zeit meiner Pubertät und auch danach, hatte ich verschiedene wieder kehrende Träume, die manchmal sehr identisch waren, aber auch oft ganz verschieden. An zwei dieser Varianten kann ich mich noch sehr gut erinnern.

Ich befand mich meist in einer Schlucht oder einer Felswand. Dort waren Höhlen eingelassen, die tief in das Innere der Felsen führten. Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen und musste unbedingt dort hineinkriechen um einen Schatz zu finden, den ich immer in diesen Träumen suchte.

Doch plötzlich wurde die Höhle immer enger. Ich sackte ab, versank in einer Art Wellenboden, wie Bretter oder Steine, die beweglich waren. Sie wichen, wenn ich sie berührte.

Ich hatte Angst, große Angst endlos in einen tiefen Abgrund zu fallen, der sich darunter befand.

Ich kann mich sogar heute noch an viele Einzelheiten dieser Träume von damals erinnern, was aber sicher nicht üblich ist, denn die meisten Träume hat man bereits schon nach dem Aufwachen wieder vergessen.

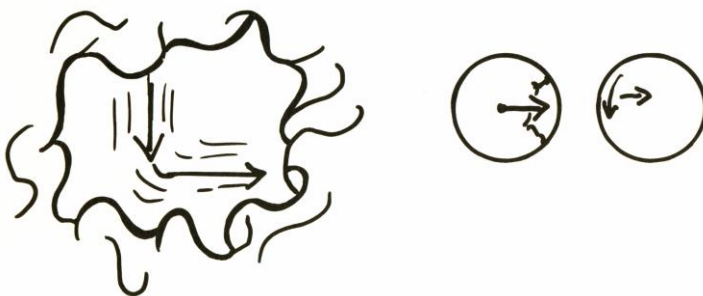
Eines fühle ich noch heute. Es waren diese Bodenfragmente die, wenn ich sie berührte sofort wichen und keinen festen Halt boten. Standen diese Träume direkt mit Gehirnwellendarstellungen in Verbindung? Es war dasselbe Empfinden, das sich bei Gehirnwellenvision Bild 4 einstellte.

Einige Jahre später hatte ich ebenfalls einen weiteren immer wiederkehrenden Traum, der eine ähnliche Tendenz aufwies. In diesem Traum befand ich mich immer auf einer kleinen Burg, die auf eine Bergspitze gebaut war. Ich stand mitten im Burghof, der Boden hatte ein Loch und ich versank darin. Ich versuchte mich hochzuarbeiten, so wie man sich das vorstellt, wenn man in einem Schlammloch versinken würde.

Ich empfand immer wieder eine Art Bretter unter mir, die biegsam wie Blätter oder auch dünne Wolkenschichten wirkten.

Auch hier war dieselbe Tendenz vorhanden, dasselbe Gefühl, als würde ich durch einen Kanal fließen, an dessen Wänden dünne Tücher wehten, die zur Seite schwangen, wenn ich sie berührte.

Viele Träume scheinen Teile zu beinhalten, die mit der Struktur von Gehirnwellen in Verbindung stehen.



Zeichnung 7

Nun zur dritten Möglichkeit bei der ich über ein Aufbrechen einer Wellenstruktur im Gehirn auf einen anderen Wellenkomplex stieß, begann ähnlich wie ich es bei Bild 4 beschrieben hatte. Der Unterschied lag darin, dass ich Wellenformationen wahrnahm, die etwas anders strukturiert waren

In die Richtung, in die ich empfand, öffnete sich wieder ein Fenster, ein Loch, das unregelmäßig gerundet war und wieder etwa die Hälfte des Erfassungsbereiches ausmachte.

Nun war es aber so, dass ich die Struktur, die sich hinter dieser Öffnung befand, ebenfalls als eine Fläche zeigte und keine Wellenformationen erkennbar.

Die Beobachtung in Zeichnung 7 wird sich später noch in einer anderen Wahrnehmung zeigen.

Diese Fläche, die aus hellen ganz feinen Lichtpunkten bestand schwamm in sich, gleich eine Wasseroberfläche die in sich schwimmt, wenn sich darauf feine Teile befinden.

Die Bewegungen waren aber nicht chaotisch, sondern diese Masse bewegte sich homogen und das in zwei Richtungen, nach unten, dann wieder nach rechts.

Es war ein interessantes Schauspiel. Die Gleichmäßigkeit der Bewegungen und dieser geordnete Rhythmus waren perfekt und wirkten hypnotisch elastisch.

Die eine Bewegung begann sich zu beschleunigen, drehte nach unten, bremste und während des Bremsens trat bereits die um 90° versetzte Bewegung ein.

Es war so, als ob es sich um ein und dieselbe Geschwindigkeit handelt, als ob es nur eine Richtung wäre und durch die Biegung nur eine Verlagerung der Bewegung stattfand.

Wie eine Uhr, wie ein Pendel, bewegten sich diese beiden Bewegungen, nach unten, nach rechts, nach unten, nach rechts usw.

Diese Beobachtung, die hypnotisch wirkte und sich später noch als ein wichtigsten Mechanismus herausstellte, die ein gleichmäßiges Antriebssystem des Lebens sein kann.

Mit den nächsten drei Bildern versuchte ich verschiedene Varianten von einfachen Gehirnwellenmuster darzustellen, wie ich sie immer wieder vor dem Aufwachen sehen konnte.



Bild 8 - Gehirnwellenstrukturen in einfacher Variante



Bild 9 - Gehirnwellenstrukturen in einfacher Variante wie man sie mit geschlossenen Augen wahrnehmen kann.





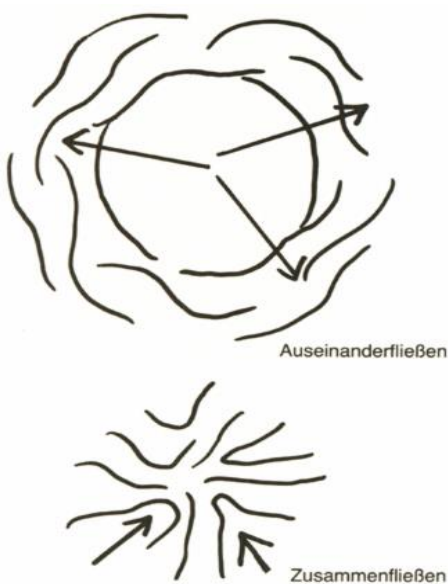
Bild 10 - Gehirnwellenstrukturen in einfacher Variante

### Einfache Varianten von Gehirnwellen-Beobachtungen

Mit den Bilder 8 bis 10 zeige ich verschiedene Varianten, die ich sehr häufig gesehen hatte.

Das erste Bild (Ölgemälde) zeigt das grobe Auftauchen von Wellenstrukturen, die bereits sehr viel Anreiz geben, die Fantasie spielen zu lassen.

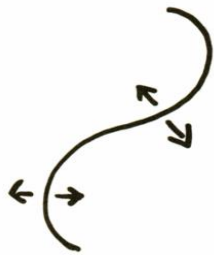
Bild 8 und 9 dagegen habe ich in der Spritztechnik erzeugt. Sie kommen der Wahrnehmung von einfachen Gehirnwellenstrukturen am nächsten und sind ein genaues Abbild von bereits in sich kombinierenden Struktur-Einheiten.



Ich möchte hier an dieser Stelle noch einige genaue Beschreibungen machen. Wenn man in dieses Stadium kommt, dann sieht man viele in sich ganz verschieden arbeitende Bewegungsbereiche.

Die Wellen-Einheiten können so fließen, das sie sich aus einem Punkt heraus entwickeln, sich ausdehnen, so als ob wir auf eine Wasseroberfläche sehen, und an dieser Stelle eine unterirdische Quelle das Wasser nach oben verdrängt.

Es wirkt als ob wir auseinanderfließen, wenn die Konzentration dorthin gelenkt wird. An einer anderen Stelle dagegen, fließt diese Wellenmasse wiederum in sich hinein, man hat das Gefühl des zusammenzufließen.



Aus sich  
heraus  
fließend



Perspektivisch  
hintereinander  
geschaltete Wellen

Wellen die sich auseinanderdehnen. Dazwischen ist wieder eine Stelle, die quer aufreißt, aus der wieder neue Strukturen herauswachsen.

Es können Gebilde erscheinen wie Finger, die sich verdrehen, Arme, Lippen, Menschen, die verschleiert sind. Aber diese Bilder wirken in dieser Situation noch sehr abstrakt.

Einmal, da sah ich eine Gestalt, die verschleiert war, einen großen Hut trug, der unregelmäßig war und sich veränderte, wie die gesamte Gestalt. Diese Gestalt bewegte sich nicht aber veränderte und verwandelte sich ständig.

Das bestimmte Gesicht war im einzelnen nicht zu erkennen, viel mehr rasten eine Unzahl von Gesichter und Einzelteile, von Lippen, Augen, Wangen, durch sich selbst. Mann macht dies bei Musikvideos oft, wenn viele verschiedene Bilder kurz hintereinander ablaufen und das einzelne Bild nicht mehr erkennen kann.

Ein andermal sah ich ein Schiff, mit Segeln, die sich in sich verdrehten, der Mast war gut erkennbar und auch ein sehr spitz zulaufenden Bug. Was einerseits den Wellenstrukturen gar nicht so entsprach.

Sie liefen aber spitz zusammen, so wie das bei einem Segelschiff der Fall ist. Ich hatte aber das Gefühl als würden sie rund verlaufen.

Es gibt immer wieder Unterschiede zwischen den tatsächlichen Formen, der Vorstellung und den Gehirnwellenstrukturen. Das Gehirn wandelt die Daten um.

Wenn ich an die Zeit denke, als ich ca. 16 Jahre alt war, hatte ich vor dem Einschlafen immer eine bestimmte Reaktion im Kopf, die ich einfach nicht erklären konnte und deshalb sprach ich auch mit niemanden darüber.

Kurz nachdem ich mich zum Schlafen hinlegte und für die Entspannung bereit war, begann sich etwas in meinem Kopf auszudehnen.

Der ganze Kopf schien immer größer zu werden. Ich konnte dies gar nicht recht beschreiben, es war auch, als würde in mir ein Gefühl sein, das sich immer mehr ausdehnte, immer runder und dicker wurde.

Nach ca. 30 Sekunden gab es plötzlich einen Knall in meinem Kopf. Ich zuckte dadurch mit dem ganzen Körper zusammen und der Spuk war vorbei.

Bei anderen Menschen ist das Phänomen auch bekannt, das habe ich durch Befragen von Bekannten erfahren. Bei manchen Menschen ist es genau umgekehrt gewesen, sie empfanden ein zusammenziehen dieser Empfindung.

Allgemein scheint es aber doch so zu sein, dass Menschen mit rostralen Kinetischen Effekt (vergrößernde Strukturen - linksaktiv) dieses Phänomen mit auseinander fließenden Strukturen in Verbindung steht.

Während bei Menschen, bei denen die Wellen in sich hineinfließend, mehr rechtsstrukturiert sind (kaudaler Typ).

## Die vegetative Positionachs



Bild 11 - Die vegetative Positionachs

Eine meiner wichtigsten Gehirnwellen-Beobachtungen hatte ich an einem Morgen, etwa 4 Monate nach meiner ersten Heilung vom Asthma. Anfänglich war es mir gar nicht aufgefallen, dass ich mich wieder mal in einer Beobachtungssituation meiner Gehirnwellenmuster befand.

Es war früh am Morgen, ich war nachts verkrampft und hatte mich am Morgen sehr gelöst empfunden. Ich sah ein Gebilde vor einem neutralen, glatten Hintergrund. Die Oberfläche bewegte sich rhythmisch, ganz exakt, in zwei verschiedene Richtungen.

Es war wie das Schlagen eines Herzens, eines inneren Pendels. Die Form war merkwürdig. Wie ein Ei, aber nicht ganz so rund, etwas schlanker wirkend, eher wie eine lange Kartoffel. Dieses Ei stand absolut fest in seiner Position.

Unten rechts, war eine Vertiefung, eine Art Delle, eine Verminderung.

Zuerst konnte ich diese Beobachtung gar nicht recht einordnen. Da die Empfindung aber so schön war, durch Bilder nicht beschreibbar, ich nahm sie in einer besonderen wohlfühlenden Situation wahr.

Heute gehe ich davon aus, dass dieses runde Gebilde nichts anderes war als die Grundlage auf der Gehirnwellen fließen.

Es war für mich innerste Grundlage allen Lebens. Eine fließende, mit kleinen Teilen beladene Kugel, deren Einfassung die Positionen als solche waren. Die Masse, die Lichtreize dieser verdrehenden Fläche flossen sozusagen über feste stehende Positionen.

Ich gehe heute davon aus, dass es sich um eine Art vegetativer Positionachs handelt.

Dabei ist erst einmal gar nicht entscheidend, was über diese Achse fließt und in welche Richtung, wenn ich die Positionachs verstehen will — entscheidend sind nur allein die Positionen.

Ob hier elektrische Impulse fließen oder etwas ganz anderes, ist nicht so von Bedeutung. Es ist die Positionen selbst. Die Positionachs ist eine Achse, die durch die Kraft der Struktur des Raums in sich selbst enthalten ist. Diese Positionen aber haben wiederum ihre bestimmte Struktur, eventuell durch die Kraft des Erdmagnetfeldes.

Die vegetative Positionachs sehe ich als eine Art vegetatives Herz.

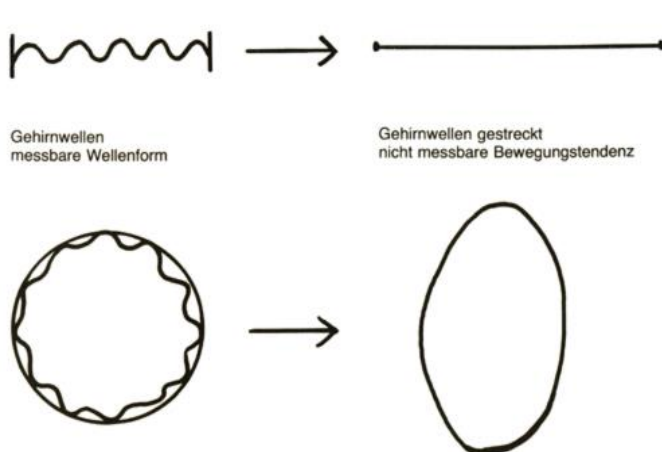
Was auffällig an dieser Struktur war, dass unten rechts eine Einbeulung war. Was hatte dies zu bedeuten.

Die Frage ist auch, ob diese Einbeulung eine Auswirkung in irgendeiner Weise auf meinen Organismus hat.

Kann man diese vegetative Positionachs als eine Art inneres Schwungrad ansehen?

Eine normale Darstellung von Gehirnwellen lässt sich ja gut verstehen, sie haben eine Wellenform und machen auch verständlich, dass diese Wellen die Möglichkeit einer Fließrichtung besitzen.

Die Gehirnwellen bilden eine Kugel, so dass diese Wellen einfach nichts anderes sind, als Schwingungen, die aus dieser runden Kugel herauswachsen.

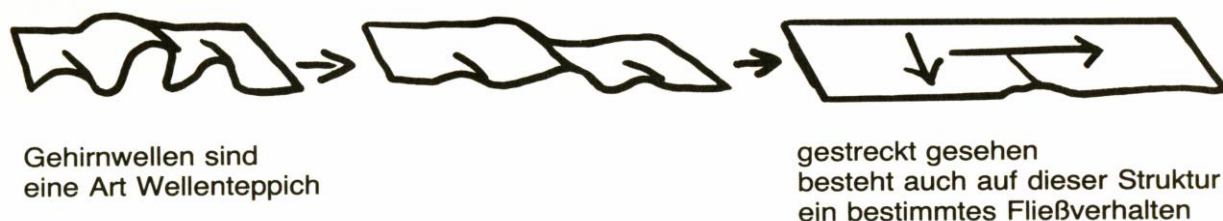


Stell man sich vor die Gehirnwellen zu strecken, dann geben sie ein ganz anderes Bild wider.

Handelt es sich um Gehirnwellen? Dann würden diese Wellen nicht nur in Richtung Schwingungen, sondern Bewegungsmuster sind auf den Ausgestreckten Wellen vorhanden.

Zeichnung 12

Bei früheren Beobachtungen hatte ich ja schon festgestellt, dass Bewegungen in der Wellenstruktur in einer 90° Verdrehung stattfanden.



Zeichnung 13

Die vegetative Positionsachse enthält die Bewegungseinheit, indem sie eine Drehung nach unten macht, dann nach rechts, wieder nach unten, wieder nach rechts, usw.

Dies geschieht in einer hypnotischen Gleichmäßigkeit, die man als schön, als verbindlich und sauber empfindet.

Wobei die eine Drehrichtung wieder nicht abrupt abbrach, sondern diese Bewegungen flossen in sich ein. Die eine verlangsamte - als diese mit dem Bremsen begann, setzte bereits die zweite ein und bewegte sich mit voller Geschwindigkeit in dem Moment, als die erste Bewegung zum Stillstand kommt.

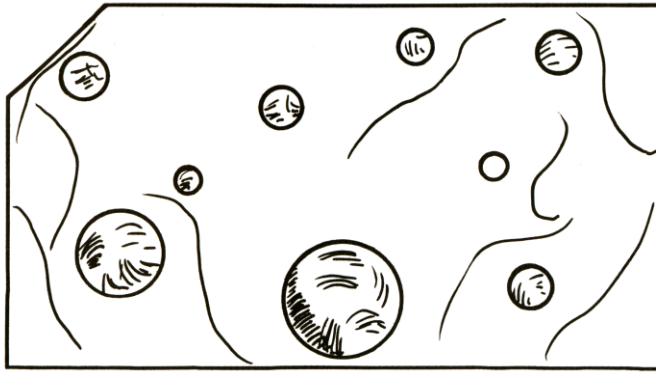
## Gedanken als Kugeln

Eine der vielen tiefen Beobachtungen von Strukturen zeigte mir weitere wichtige Muster um zu verstehen wie Erinnerungen und Gedanken funktionieren könnten.

Ich wachte ebenfalls wieder am Morgen auf, der Körper war noch nicht richtig wach, schlief noch fest. Die Glieder wirkten wie gelähmt. Aber mein Bewusstsein begann schon zu arbeiten, war schon sehr wach, so dass ich alles, was ich da sah, sehr gut wahrnehmen konnte.

Erst waren da wieder die Schleier, der Gehirnwellenstrukturen und Verbindungen. Ich bewegte mich zwischen diesen Schleiern hindurch, die aber immer dünner wurden und schließlich fast verschwanden. Ich bewegte mich durch den Raum vorwärts, wie man das immer in Science-Fiction Filmen sieht, wenn ein Raumschiff durch das All gleitet.

Es war ein faszinierendes Gefühl. Ständig tauchten Kugeln auf und verschwanden, bis ich mit einer dieser Kugeln kollidierte.



Zeichnung 14

Wie durch einen Blitz wurde diese Situation für den Bruchteil einer Sekunde zerrissen. Ein anderes Bild, mit abstrakten Mustern erschien das aber genauso schnell wieder verschwand.

Ich konnte nur kurz wahrnehmen was in diesen Kugeln dargestellt war. Sehr schnell befand ich mich wieder in dem Hohlraum und weitere Kugeln bewegten sich an mir vorbei. Ich achtete nun noch mehr auf diese Kugeln und bemühte mich sie zu berühren, um festzustellen, ob weitere blitzartige Bilder in meine Erfassung hineingerissen wurden.

Es viel mir auf, dass diese Kugeln hell leuchteten und von außen so wirkten, dass Farben zu erkennen waren, aber nur verschleiert, so als ob sie nur durch einen Art Milchglas zu sehen waren.

Ich spürte, dass in diesen Kugeln komplexe Strukturen verborgen waren.

Ich stieß wieder mit der nächsten Kugel zusammen und wieder diese blitzartige Einblendung von Flächen, Linien, die abstrakte Elemente darstellten.

Doch einmal gelang es mir, eine dieser Bilder etwas länger zu halten. So erkannte ich, einen Gewehrlauf in diesen abstrakten Strukturen, der ebenfalls abstrakt wirkte und gleichzeitig von vorne und von den Seiten zu sehen war.

Es wirkte ein kubistisch gemaltes Bild. Ganz exakt dieser Stil, der im ersten Moment wie ein Wirrwarr von Linien und Farben wirkt, trotzdem eine gewisse Ordnung besaß.

Ich muss aber dazu sagen, dass ich dieses Bild, diese Gesamteinheit von vielen Elementen, noch nie sah, weder von Picasso, oder von jemandem Anderen, es war ein Verarbeitungsbild der inneren Gehirnstrukturen, vielleicht auch Reste von vielen Eindrücken, die übriggeblieben sind, sich nicht rund einbauen ließen, sich deshalb verschmolzen.

Denn hier kommen wir zum springenden Punkt. Denn Gedanken, Eindrücke, Daten und Verbindungen lassen sich anscheinend nur im Gehirn ablagern und neutral einbauen, wenn sie ausgerundet werden können, eine runde geschlossene Struktur entwickeln.

### Analyse der Drehmuster meiner ersten Gehirnwellenbeobachtung

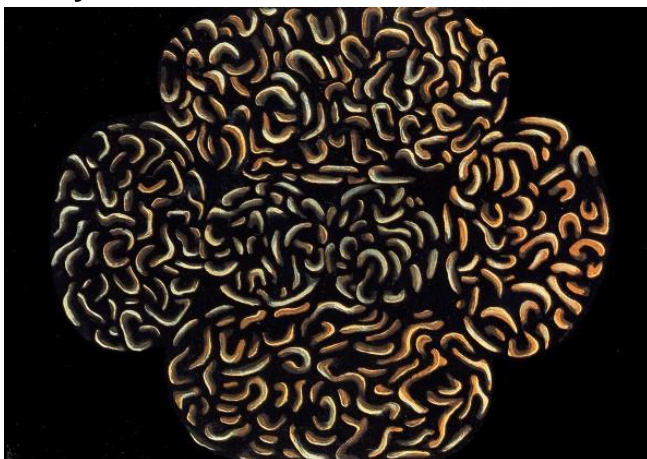


Bild 1

Meine erste Gehirnwellenbeobachtung war auch die Interessanteste. Es war etwa 8 Tage nach meiner größten Lösungsphase, die ich während meiner ersten Gesundung hatte. Gleichsam war es die erste Nacht, bei der beide Nasenseiten völlig geöffnet waren, deshalb war auch die Körperseitenaktivität besonders groß und intensiv, locker und leicht.

Ein richtiger erholsamer Schlaf ist immer ein aktiver Schlaf, wenn die innere Aktivität gelöst und gelockert wird. Ich war in dieser Nacht in dieser gelösten Aktivsituation und erlebte einen erholsamen Schlaf, wie ich ihn selten erlebt hatte.

Ich bin dann gegen 5 Uhr aufgewacht, war so innerlich aktiv, hatte meinen Körper aber noch nicht bewegt und auch kein Bedürfnis dafür, obwohl ich locker war und es keine Überwindung gekostet hätte.

Ich wusste gar nicht warum ich mich wieder in den Schlaf zurück begab, in einen Zwischenbereich, zwischen Schlaf, Wachtraum und Tiefschlaf.

Ich hatte dieses phantastische Gebilde irgendwie schon im Kopf. Ich spürte, dass mein Augenlid besonders entspannt war.

Es war bereits schon etwas hell geworden. Wie ich auch aus vielen späteren Beobachtungen feststellte, scheint es für das tiefe Eindringen in die Gehirnstrukturen von Bedeutung zu sein, dass echtes Tageslicht durch das Lid bereits in das Auge eindringt.

Ich sah über meinen ganzen Erfassungsbereich, eine Reihe von Wellenformationen, die in sich eindrehten, sie führten extrem gleichmäßige Bewegungen aus.

Alle Bewegungen liefen in der gleichen Geschwindigkeit ab. Die Wellen drehten sich in eine feste bestimmte Richtung aus.

Sie erschienen aus dem Dunkel und verschwanden erst wieder, als sie sich mit den Wellen der jeweils nebengelegenen Formation kombinierten und zwischen diesen Wellen-Blöcken gemeinsam verschwanden, sich gemeinsam eindrehten. Wie eine Art bewegliches, elastisches Zahnradsystem.

Es war eine heilige, überirdisch peinlich, bewegende Beobachtung.

Wie in einer Hypnose blickte ich ganzheitlich auf diese gesamte Struktur, ich sah alle Wellen gleichzeitig und konnte doch sehen, wie sie flossen, welche Bewegungen sie ausführten.

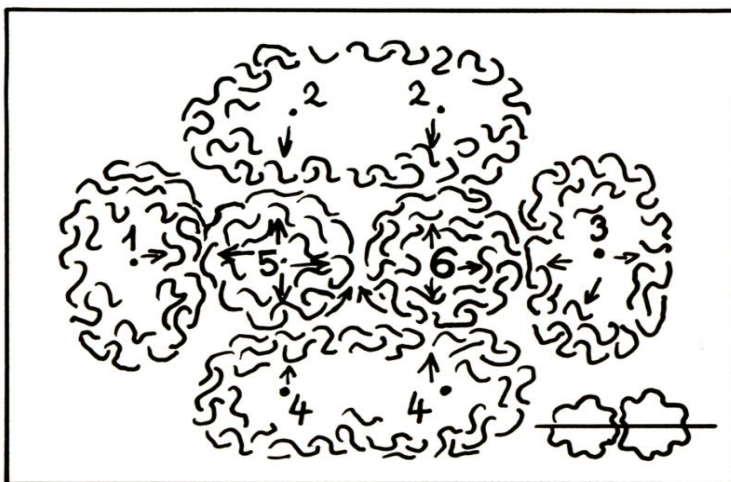
Die Dauer der Beobachtung ließ sich nicht genau feststellen, da in einer derartigen Situation die Zeit geradezu stehenbleibt. Es war das Schönste und Genussvollste was ich je sah, da auch meine Gefühle, zusätzlich durch die innere Position der Körperseitenaktivität, aufgewühlt und ausgeglichen zugleich schienen.

Diese Wellen-Formationen wirkten wie ein Zahnradsystem, das mit einer Gleichmäßigkeit in sich drehte, ohne den geringsten Stau zu erzeugen. Wie Zahnräder griffen diese Wellenblöcke ineinander, immer und immer wieder.

Zudem erkannte ich aber auch eine Reihe verschiedener Bewegungsrichtungen der Wellen. Ich konnte mir alle diese Drehungen sehr gut einprägen, ebenso die Anzahl der Wellenblöcke und ihre Form.

Da ich ja als Jugendlicher immer geübt hatte aus der Erinnerung zu malen, fiel mir das auch nicht schwer. Zum Anderen stellt das Prinzip ganzheitlicher vegetativen Erfassung die Grundlage eines fotografischen Gedächtnisses voraus.

## Analyse der Drehbewegungen und Fließrichtungen



Zeichnung 15

Nach meinen ganzen Berechnungen handelt es sich um zwei grundsätzliche Wellenformationen. Ob sie dem Großhirn oder Kleinhirn zugeordnet werden können oder um Alpha- Beta- und Gamawellen handelt, kann ich nicht zuordnen. Mit 1 bis 4 dargestellte Formationen könnten die der Großhirnhemisphären. Mit 5 und 6 sind die beiden Wellen-Formationen des Kleinhirns eventuelle gemeint. Aber das kann ich hier nicht klären

Meines Erachtens nach handelt es sich um die beiden Gehirnhälften die sich wie auf dem Bild links und rechts erkennen lassen.

Die inneren Formationen waren exakt rund, während die äußeren gleichmäßig oval waren.

Man kann es wie ein Tuch beschreiben, das Wellen schlägt, die in eine bestimmte Richtung laufen. In der Mitte war bei jeder Wellenformation ein Pol, um den diese Wellen austraten, in Zeichnung 15 mit einem Punkt markiert.

Sie drehten sich jeweils immer nach außen und wie gesagt kombinierten sie sich dann mit den anderen Wellen-Formationen an die sie angrenzten.

Ich hatte auch irgendwie das Gefühl, dass sie so starr ineinander verstrickt waren, dass sich die Wellen richtig in diese Zwischenräume hineinzogen und somit wieder die nächste Welle aus der Mitte herausdrehten.

Die äußeren Wellenblöcke führten aber keine weitere Bewegung aus, im Gegensatz zu den in der Mitte (5 und 6) befindlichen. Mit einer Gleichmäßigkeit, ca. eine Umdrehung in der Sekunde, drehten sie sich zusätzlich noch einmal um ihre Achse.

Sie drehten von innen heraus nach oben komplett um ihre Achse.

Ich machte mir das ganze Jahr danach darüber Gedanken und bin dann zu folgendem Ergebnis gekommen. Wenn nun der Mensch aus zwei Seiten besteht, eine dieser Wellen-Seiten der rechten Körperseite zugeordnet werden kann, die andere der linken Seite, dann drehen doch beide Seiten nicht in die gleiche Richtung. Meine Theorie war folgende: wie ich aus vielen Büchern herausgelesen habe, drehen Aminosäuren polarisiertes Licht immer links. Natürlich gibt es auch Aminosäuren, die rechts drehen. Aber nur linksdrehende Aminosäuren können Leben tragen.

Warum dies so ist, liegt nach meiner Ansicht daran, dass Leben eine einheitliche Drehrichtung benötigt, denn sonst könnten ja gleichmäßig, in eine Richtung drehende Gehirnwellen nicht möglich sein. Warum sich das Leben auf linksdrehende Aminosäuren spezialisiert hat, bin ich der Meinung das dies mit der Erddrehung zusammenhängt.

Die Erde dreht ja immer nur in eine Richtung und gibt somit die Tendenz des linksdrehenden Lebens. Wenn ich nun die beiden inneren Wellenstruktur-Drehungen betrachte, dann fließen sie zwar zusammen, jedoch die Richtung ist jeweils eine andere. Die eine Gehirnwellenstruktur dreht nach rechts, die andere nach links. Wenn nun die Drehrichtungen auf die linksdrehenden Aminosäuren zurückzuführen sind, dann würde doch eine dieser Wellenformationen falsch drehen.

Aber durch Nachdenken können wir auch dieses Geheimnis lösen. Wenn nun eine dieser Formationen verkehrt herum eingebaut ist, dann würden beide wiederum in dieselbe Richtung drehen.

Die eine würde dann aber theoretisch auf dem Kopf stehen und nach hinten schauen (rein vegetativ). Das würde dann aber auch bedeuten, dass eine Körperseite dann stärkere Hinten- und Unten-Tendenzen besitzt und nicht beide Seiten einfach spiegelverkehrt gleich sind, sondern ganz verschiedener Natur.

Eine Seite führt dann alle Handlungen stärker rückwärts aus, die andere arbeitet dagegen vorwärts. Wenn ich mir dies vorstelle, dann wird mir auch immer klarer, welche Unterschiede bestehen, wenn ich von rechts-aktiven Menschen und linksaktiven Menschen spreche. Das würde in das Schema der Areaktionslehre genau passen.

Eine Unzahl von Verhaltensweisen, in Bezug auf die Körperseiten, lassen sich daraus ableiten.

## Durchdrehen der Strukturen

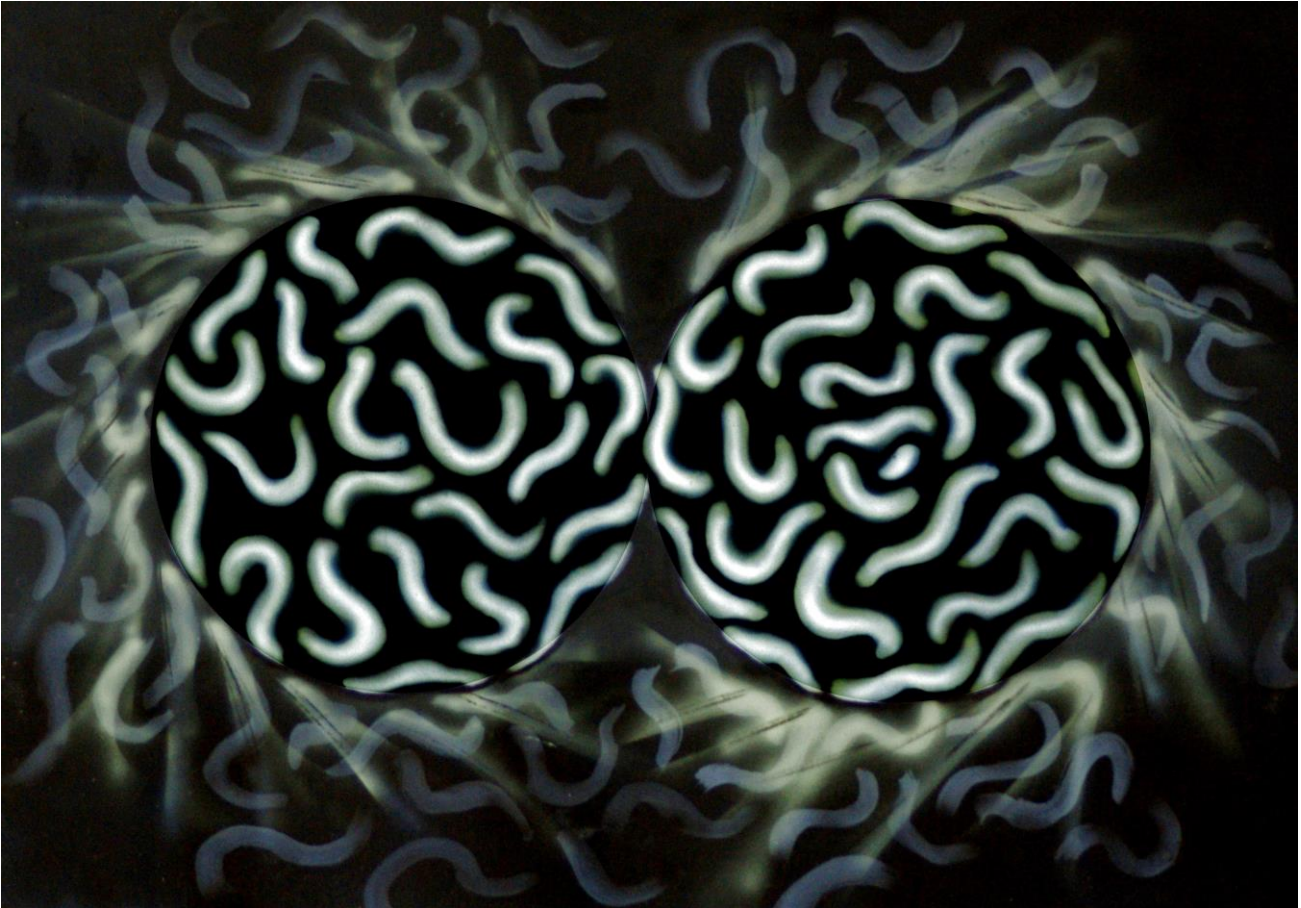


Bild 14 - innerer Bereich von Zeichnung 15 (Punkt 5 und 6)

Ein andermal sah ich wieder die Drehmuster wie in Bild 1 bereits beschrieben. Ich befand mich wieder früh am Morgen in einer hypnotische Beobachtungs-Phase. Der Unterschied lag aber darin, dass ich nur die beiden inneren Wellenkomplexe sah. Die Drehmuster waren viel größer und die darum liegenden, kamen nur sehr leicht zur Geltung. Die Wahrnehmung war etwas so wie in Bild 14 dargestellt. Ich merkte, dass die Verbindung zwischen den Wellenkomplexen immer lockerer wurde und sich deshalb die Drehung beschleunigte. Es wirkte wie ein Durchrutschen, ein totales Fallen. Ich spürte, wie sich mein Herz beschleunigte. Es fühlte sich auch so an, als ob ich nach vorne kippte und ganz locker und leicht immer schneller mein Gewicht auffangen wollte und deshalb immer schneller laufen musste. Ich sah diese inneren Drehstrukturen ganz deutlich, die äußeren Wellenblöcke zogen wie ein Schweif hinter dieser Drehung her, so als ob sie noch berührt wurden, aber nicht mehr richtig griffen und die Drehbeeinflussung deshalb aus den Angeln gehoben wurde. Es war ein Genuss- und eine Schrecksituation zugleich. Es war wie eine Befriedigung, bei der man aber das Gefühl hatte in die Endlosigkeit zu fallen und deshalb entwickelte sich auch eine unbändige Angst, des nicht mehr Aufhalten können. Ich bekam dann solch eine Panik, dass ich mich blitzartig aus dieser Beobachtung aushakte, mich wieder in die äußerlichen Empfindungen, in die realen Positionen einstrukturierte. Der Spuk war augenblicklich vorbei. Ich war aber hinterher sehr gelöst und konnte danach gut schlafen.

Ich hatte daraus abgeleitet, dass wenn sich Gehirnwellenkomplexe starr verbinden es zu festen stabilen Drehmustern kommt.

Lockern sich dagegen dieses in sich verankerten Drehmuster, kommt es zur Beschleunigung des Antriebssystems Gehirnwellenkomplexe. Kommen diese Drehmuster zu einer Beschleunigung, lockert es sich, dagegen bei einer festen Verbindung zu hoher Aktivität führt.



Daraus hatte ich auch abgeleitet, dass man beide Positionen benötigt und sie positiv anwenden kann wenn sie getrennt verarbeitet werden können.

## Fraktale Strukturen

### Meine ersten Erfahrung mit 6eck-Strukturen

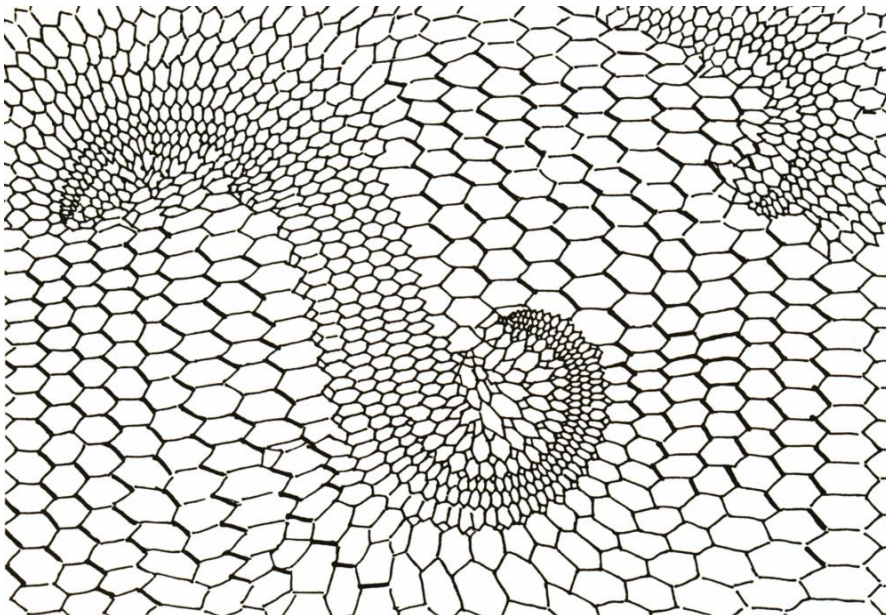


Bild 15

Eine Zeitlang war ich abends immer so abgeschlafft und schlief beim Fernsehen immer ein. Ich war in dieser Situation locker und erwachte aber bereits nach ein bis eineinhalb Stunden wieder, da ich in der Atmung verspannt war. Meine Bronchien waren gelähmt und verschlossen. Dazu lässt sich sagen, dass es beim Asthma häufig vorkommt dass die Atmung in Verbindung meiner zu hohen Selbstkonzentration in Verbindung stehen konnte.

Ich konnte wieder einmal Strukturbeobachtungen machen. Aber dieses Mal nicht wie üblich früh am Morgen, wenn ich aus dem Schlaf kam, die ersten Lichtstrahlen durch das Fenster glitten.

Die Situation war nun anders. Es war am Abend wenn ich versuchte am Sofa einzuschlafen.

Es waren meist keine Wellenstrukturen zu erkennen. Die Bilder die sich mir zeigten waren anders als bei den bisher wahrgenommenen Gehirnwellenstrukturen.

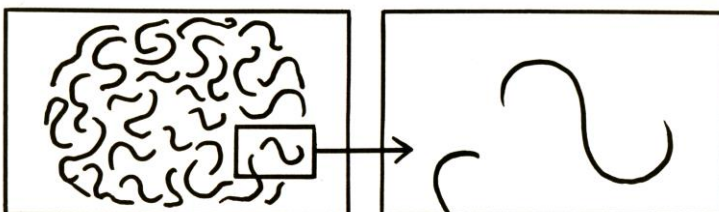
Man konnte bei diesen Beobachtungen wirklich von Struktur sprechen.

Es handelte sich um Sechseck-Muster

Es handelte sich um eine Einheit der Wellenstrukturen, um einen Ausschnitt der aus sechseckigen, immer wiederkehrenden Elementen bestand.

Ich empfand diese Muster als eine Vergrößerung der Wellenstrukturen. Es konnte sich meiner Meinung nach um Wellen -Feinstrukturen handeln, in einer anderen Größen-Ordnung.

Es entwickelten sich kleine Muster aus dem Gesamtbild heraus, die dann immer größer wurden und eine Bewegung beschrieben, die aus sich selbst heraus floss.



Zeichnung 16

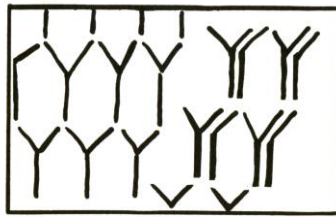
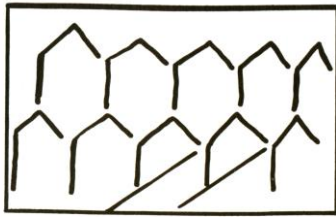
Im gesamten Erfassungsbereich waren nur eine oder zwei Wellenformationen erkennbar, die aus sich selbst herauswuchsen und stellten einen Ausschnitt dar, die Vergrößerung eines Teils der gesamten Wellenformation.

Dies Aber auch in der Farbzusammenstellung war ein wesentlicher Unterschied zu verzeichnen.

Die meisten Gehirnwellenbilder entwickelten sich indem sie aus dem Dunkel heraus drehen.

Sie erscheinen weiß leuchtend aus dem Nichts (aus dem Schwarz) und verschwanden dort auch wieder.

Diese Muster war genau umgekehrt. Der Hintergrund war weiß. Aus diesem Weiß heraus entwickelten sich sechseckige Strukturen, deren Kanten gerade Linien bildeten.



Strukturordnungen

Zeichnung 17

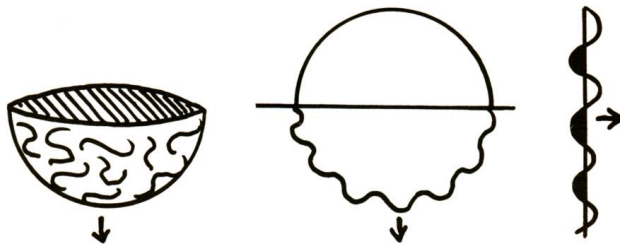
Diese sechseckigen Gebilde waren aber nicht als einzelne abgeschlossene Einheiten erkennbar. Es empfand sich als würden immer nur drei Kanten dieser Sechsecke im Vordergrund stehen. Die anderen fehlenden Kanten standen verdeckt im Hintergrund.

Trotzdem waren diese Sechseckstrukturen gut erkennbar, da die jeweils angrenzenden drei Linien die Begrenzung des Sechseckes daneben automatisch herstellten.

Ich hatte auch bei diesen Beobachtungen mehrere Varianten erlebt. Einmal wirkten sie wie viele „Y“ und wenn man diese Formen wieder aneinanderreih, dann entstehen ebenfalls Sechsecke, ein andermal standen nur zwei Striche im Vordergrund, so als wenn Schuppen nebeneinander aufgefächert werden. Was mir aber immer wieder Probleme machte, ich konnte alle möglichen Versuche unternehmen, diese Struktur zu zeichnen, brachte es aber bis heute nicht fertig, sie nur annähernd darzustellen. Wie fügt man Sechsecke zusammen, wenn sie verschiedene Größen haben, da ja die kleineren überganglos aus den großen herauswachsen, aus Zwischenräumen, die aber nicht erkennbar waren? Die ganze Struktur wies keine Übergänge auf, keine leeren Stellen.

### In der Aktivierung steckt die Hemmung

Wenn ich die Gehirnwellen theoretisch betrachte, stellt sich immer eine Frage. Ich konnte immer nur den Teil der Wellen wahrnehmen, der auf den mein Bewusstsein gerichtet war. Die gegenüber liegenden Teile der Welle waren nicht erkennbar. Sie versanken im Schwarz, im Nichts.



Auch die Wellenblöcke, waren nur von einer Seite zu sehen. Ich konnte nicht hinter die erkennbare Hälfte der Blöcke schauen. Bei der vegetativen Positions-Achse war das auch nicht anders. Wäre die Perspektive anders, wäre auch die Darstellung unter Umständen verändert. Es gibt hier noch viele Ansatzpunkte und Fragen, die man sich nicht endgültig beantworten kann.

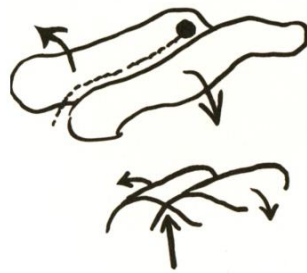
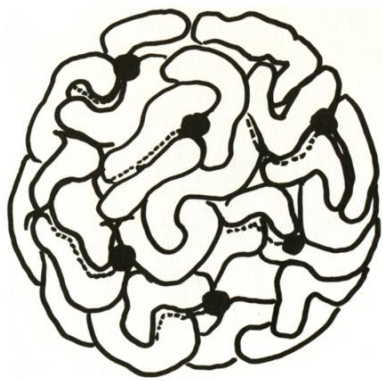
### Elektrische Reizung bei Blick in den Himmel

Auch eine letzte Beobachtung, die auch andere Menschen schon bewerkt haben, will ich in diesem Teil des Manuskripts noch erwähnen.



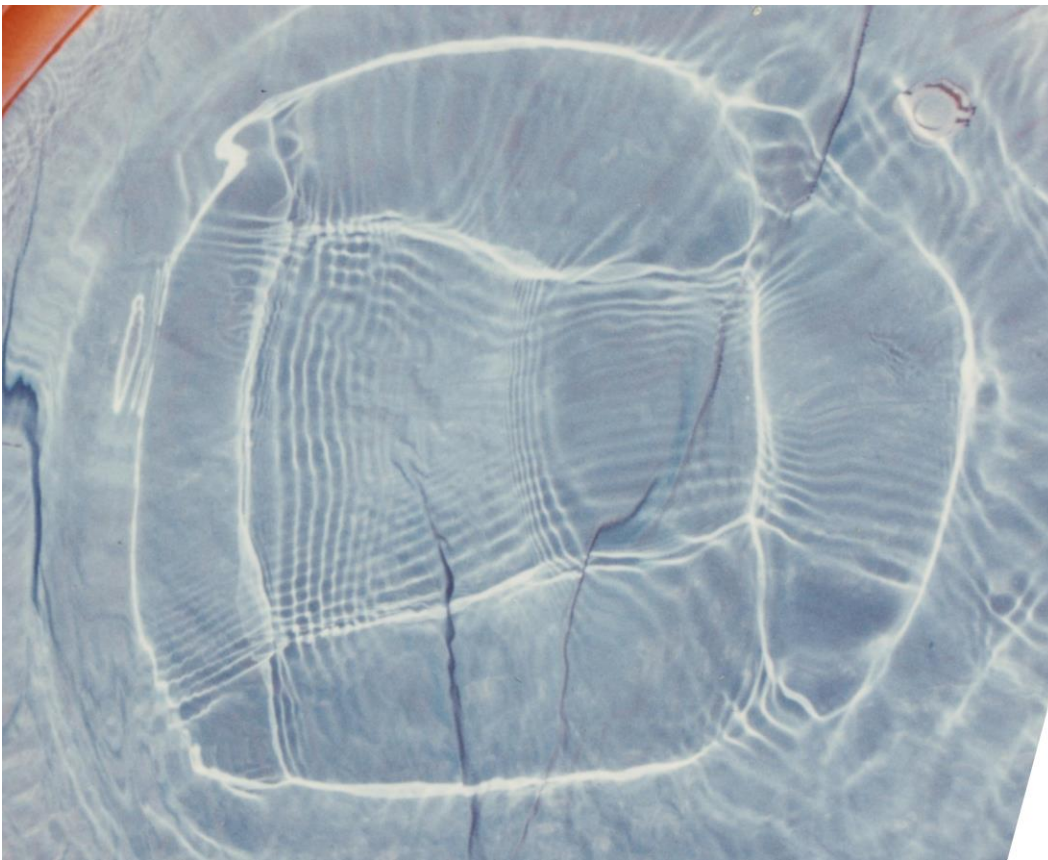
Eine besonders eigenartige Erscheinung konnte ich aber auch andere Menschen beobachten und ist eigentlich nicht außergewöhnliches. Wenn man an einem Sommertag in den strahlenden Himmel blickt, und die Sehkonzentration starr machen. Dann kann es vorkommen, dass man kleinste leuchtende Punkte sehen, die im gesamten Blickfeld umherschwirren, wie kleine Funken, kleinste Lichter, die keine berechenbare Bahn beschreiben, sondern verschlungen dahingleiten.

Es ist als ob man in ein Mikroskop sieht und viele kleine Tiere beobachtet, die man alle auf einmal gar nicht erfassen kann. Da ich aber viele Male meine Gehirnwellen gesehen habe und weiß welche Bewegungen sie ausführen, komme ich zu dem Ergebnis, dass es sich um Reizungspunkte handelt die zwischen den Gehirnwellen fließen.



Die Bewegung dieser Reiz-Punkte scheint den Verdrehungen dieser Wellenbewegungen angepasst und beschreibt sozusagen fließende Berührungspunkte der gegensätzlich drehenden Gehirnwellenstrukturen.

Zum Abschluss ein Bild zum Thema Gehirnwellenstrukturen.



Ich hatte seinerzeit verschiedene Versuche gemacht um herauszufinden, wie sich Wasserwellen in einem Begrenzten Bereich ausbreiten.

Dazu hatte ich ein kleines rundes Plansch-Becken mit Wasser gefüllt und einen beiderseits die Außenwand angestoßen. Das Ergebnis kann man hier sehen, es entwickelt sich die exakte Struktur wie sie bei meiner ersten Gehirnwellenbeobachtung war.

Solche Strukturen entwickeln sich aus zwei Impulsen heraus auf die äußere Randbegrenzung.

Anders ist es wenn man innerhalb eines runden Beckens einen Punkt setzt, dann entwickeln sich komplexe Formen in den Wellen wie man sie bei den ersten Tieren kennt: Pfeilschwanz, Schnecken, Ameisen usw. Es kommt dabei immer darauf an, wo man diesen Punkt innerhalb eines Kreises setzt.